

Deine Meinung !

Diese Ausgabe ist voll mit subjektiven, persönlichen Meinungen über das Fest, die ich unterwegs aufgeschnappt habe. Die Standpunkte werden deutlich dargestellt, um eure Reaktion zu provozieren. Seid ihr der gleichen Meinung oder krass dagegen? Wie soll es 2005 weiter gehen? Spart nicht mit Kommentaren pro und contra und meldet euch mit einem eigenen Leserbrief (max. 200 Worte) bis 20. Juli. Wenn es nicht gerade 100 Antworten sind, sollen sie die nächste Ausgabe bilden.

pushing to the limit

Das Fest war toll. Aber es ist am Anschlag und die Beteiligten auch. Mit 150.000 Besuchern bevölkern mehr als 10 mal so viele Menschen die Innenstadt als Einwohner vorhanden sind. Wo soll das hinführen? Zu viele Besucher und zu viele Gastgruppen überfordern die Brettener. Das Fest wird immer hektischer und stressiger, Spass, Muße, Spontanität und Ausgelassenheit bleiben auf der Strecke. Selbst der berühmte Montags-Unfug wurde nur mit zusammengepfetzten Arschbacken durchgezogen. Wie eine Bedienung auf dem Oktoberfest rennen die Aktiven von einem Auftritt zur nächsten Schicht. Das Limit ist überschritten, wir müssen unsere Ziele überprüfen und nach einer neuen Qualität suchen. Nicht „höher, grösser, weiter“ sondern „weniger ist mehr“ - weniger Kommerz, weniger Menschen - mehr Qualität, mehr Spass soll 2005 zur Devise werden.

Jubs aufgelöst

Am P&T Montag haben sich die Jubs Projektgruppen 2004 offiziell aufgelöst. Auftrag erfüllt - Fest

erledigt - Jubs überflüssig. Wie es 2005 weiter geht ist eine andere Frage. Diese Auflösungserscheinung sollte sich der ganze VAB-MAK Apparat zum Vorbild nehmen und auch einmal ein grosses Reinemachen durchführen, um all die Wildwüchse ein wenig zu stutzen.

Eintritt

Der Eintritt zum Fest kostete 1979 lt. BNN 3 DM. Rechnet man diesen Betrag in € um und berücksichtigt den Anstieg des Preisindex von 71 auf 127 Punkte seit 1979, so ergibt das heute einen äquivalenten Betrag von 2,74 €. Wir können also



Schleichwerbung

Der Schwartenmagenzug war ursprünglich der Vater des Montags-Klamauks. Übernächtigt, übermütig und voller erschöpfter Zufriedenheit zog man mit dem Schweinsgedärm durch die Strassen und genoss die letzten Stunden vom Fest. Inzwischen ist dieser Brauch zu einer billigen Schleichwerbungs-Veranstaltung für einen Fahrzeugdienst verkommen. Der Kommerz macht sich überall breit. Als ob sich die Teilnehmer kein eigenes T-Shirt leisten könnten.

gut leben mit dem derzeitigen Eintritt von 5 €, nicht zuletzt, um die Besucherzahlen nach unten zu drücken. Lieber weniger Besucher und höhere Preise als wie bisher mehr Besucher und weniger Eintritt.

Pf-Straße

Randale in der Pforzheimer Straße gab es deutlich weniger als letztes Jahr. Bereits am Montag lag die Zone wieder proper da, als ob nie etwas gewesen wäre. Bleibt als einzige Verbesserung, den wichtigsten Städtengang mit all seinen



Kühlwägen, Anhängern, Technik und Geraffel ein weniger einladender für die Fußgänger zu gestalten. Ein Tor könnte den Beginn des mittelalterlichen Bereiches definieren. Aber dieses Problem des drittklassigen Stadteingangs besteht nicht nur an Peter & Paul sondern das ganze Jahr über.

Berge von Fotos

Allein am Tross haben unsere Fotografen über 6000 Fotos geschossen. P&T und Markt & Tafeley kommen noch dazu. Bereits 1 % davon würde einen Bildband oder einen Kalender lässig füllen. Oder sollen wir die besten Fotos auf CD brennen oder eine stadtweite Ausstellung in allen Banken und Museen veranstalten? Wäre ein Preis von 25 € für einen hochwertigen Tross-Bildband akzeptabel oder lassen sich Sponsoren für eine Ausstellung finden? Sollen wir eine Dia-Schau veranstalten, die Bilder ins Netz stellen oder sie einfach archivieren?

VAB intern

Nun hat das Fest ein eigenes Organ und wir können endlich schreiben was und wann wir wollen, ohne bei den Zeitungen dauernd fragen zu müssen und um dann festzustellen, dass die sowieso veröffentlichen was sie wollen. Unser Organ soll auch über das Jubiläum hinaus bestehen und ausgebaut werden. Der email-Verteiler wird weiter gepflegt, so dass kurzfristig möglichst alle erreicht werden können. Dafür ist es wichtig, fehlende email Adressen an Peter Beissmann zu melden. Jeder kann sich, Freunde oder Bekannte in diesem Verteiler anmelden: beissmann@arcor.de

Die Schlacht

Immer Freitags müssen die Landsknechte zur lästigen Probeschlacht antreten, um am Samstag ja nichts falsch zu machen. Einmal Schlacht am Samstag würde auch ausreichen aber so viel will man den Landsknechten nicht zutrauen. Dieses Jahr war das Schlachtfeld mit eigenen und eingeladenen Kämpfer so randvoll, dass es aus allen Nähten platzte. Das Schlachtfeld glich eher einem engen Schlachthof. Die Simmelturm Anlage taugt nicht für solch einen Ansturm. Sofort kommt wieder die Diskussion auf: Sollen wir in Zukunft entweder weniger Teilnehmer zulassen oder müssen wir eine Verlagerung auf den Turnplatz organisieren?

Bierzelt zum Fassanstich eingeladen. Toller Plan, wenn doch das eigentliche Fest ganz woanders statt findet. Man könnte auch mit den Gästen Boxauto fahren. Die Besucher würden viel lieber vom historischen Treiben auf dem Marktplatz etwas mitbekommen als in einem privaten Kommerz-Zelt zu hocken. Vielleicht lässt sich auf dem Markt in Zukunft ein Fass anstechen.

Gewandschank

Der neue Gewandschank neben dem Marktbrunnen war wohl ein Flop. Alle Gewandträger waren mit Programm und eigenem Lagerleben dermaßen ausgebucht, dass sie keine Zeit und Muße für einen gemütlichen Plausch auf dem Marktplatz finden konnten.



PETER-UND-PAUL-FEST 2004

VEREINIGUNG ALT BRETTHEIM E.V. + THOMAS REBEL © 2004

Partnerstädte

Als besonders festliches Event werden die Abordnungen der Brettener Partnerstädte, ca. 60 Personen, ins

Heerlager

Auch dieser Programmpunkt dürfte in Zukunft zur Disposition stehen. Für die vielen hundert Bewohner war das

Heerlager hinter der Berufsschule eine tolle Sache und sie hatten tatsächlich ein stattliches Lager aufgebaut. Für Besucher hingegen war das Lager schwer bis gar nicht zu finden und für die Brettener Gruppen bedeutet der Auf & Abbau zusätzliche Arbeit und Aufwand. Da sich kaum Gäste noch Brettener Gruppen im Heerlager aufgehalten hatten, stellt sich die Frage, ob wir in Zukunft ein Heerlager in dieser Form brauchen.

Tri & Bühne

Der neu gestaltete Marktplatz hat seine Feuertaufer bestanden. Die Zuschauertribüne lässt endlich mehr als drei mal so viel Zuschauer vor der Bühne als bisher zu und war durchgehend belegt. Denn ohne Zuschauer machen alle Aufführungen auf der Bühne wenig Sinn. Auf die Zuschauertribüne wird wohl in Zukunft nicht mehr verzichtet werden – ein wichtiger Zugewinn für das Marktplatzprogramm. Die fehlende Verkleidung der neuen High-Tec-Bühne wurde heftig diskutiert. Den Einen ist sie zu modern, die Anderen sind begeistert. Tatsache ist, dass die Bühne endlich funktioniert. Die Akustik und Beleuchtung der Bühne sind sehr gut und das hohe Dach auf den filigranen Stützen lässt eine 180° Einsicht zu. Die leichte Bühne mit sehr stattlichen Proportionen lässt das hohe Dach aus dem Blickfeld rücken. Das Programm auf der Bühne umspannt immerhin 500 Jahre und erfordert modernste Technik, damit jeder Zuschauer überhaupt etwas sehen und hören kann. Mit einem mittelalterlichen Kaspertheater wäre uns nicht weiter geholfen.

Beleuchtungskonzept

Die abenteuerlich montierten Lautsprecherboxen auf dem alten Rathaus sind durch die neue Bühne vollständig überflüssig geworden und können eingespart werden. Auch die Flutlichter auf dem Dach sind überflüssig geworden. Die grosse Aufgabe für nächstes Jahr ist ein Beleuchtungskonzept für den Marktplatz zu entwickeln, denn die bisherige Belichtung strahlt die Atmosphäre eines Fussballstadions aus. In den Strassenlaternen lässt sich jede zweite Birne heraus schrauben und die Fassaden können mit einer professionellen Akzentbeleuchtung von unten angestrahlt werden, so dass eine feierliche Atmosphäre auf dem Marktplatz entsteht. Der Mischpult kann im OG Altes Rathaus verschwinden und wird Schaltzentrale für Licht und Sound.

Leder-Tanga

Aus gut unterrichteten Kreisen wurde versichert, dass die netten jungen Männer von Cultus Ferrox unter ihren Lederröckchen nur die nackte Haut an hatten. Die Dame des Ensembles hatte dagegen ein ganz klein wenig mehr an. Dagegen handelt es sich nur um Gerüchte, dass es bei den weiblichen Zuschauern Schwächeanfälligkeiten gegeben haben soll.

danke-schee

Wer diese Information vervielfältigt und weitergibt, wird mit Lob und Dank nicht unter der üblichen Alt-Brettheimer "Danke-schee" Menge belohnt. Denn Sinn und Zweck dieses Blattes ist es, dass es möglichst viele lesen und so besser darüber informiert sind, was dieses Jahr läuft. Gebt Peter Beissmann fehlende email Adressen, damit wirklich jeder erreicht werden kann.



PETER-UND-PAUL-FEST 2004

VEREINIGUNG ALT BRETTHEIM E.V. + THOMAS REBEL © 2004